

L.: Die Presse vom 2. und 4. 12. 1948; Wr. Ztg. vom 5. 12. 1948; Österreicher der Gegenwart, bearb. von R. Teichl, 1951; J. Schlosser, Die Wr. Schule der Kunstgeschichte, in: MÖG, Erg.-Bd. 13, 1934.

Fleischmann Leo, Mediziner. * Mährisch-Aussee (Úsov), 2. 3. 1871; † Wien, 13. 1. 1932. Stud. an den Univ. Wien und Prag, 1894 Dr.med., Schüler von Scheff und Ebner-Rofenstein (s. d.). 1908 Priv. Doz. für Zahnheilkunde an der Univ. Wien, 1915 tit. ao. Prof. F., Präs. des Ver. der Zahnärzte, der sich u. a. mit der Erforschung der Alveolarpyorrhoe und mit dem histolog. Aufbau des Zahnbeins beschäftigte, führte rachitische Zähne auf Stoffwechselerkrankungen zurück.

W.: Ein Fall von Trigemineuralgien als Beitrag zur Pathologie und Aetiologie dieser Erkrankung, 1903; Das transparente Dentin, 1907; Zur Pathogenese der Zahnkaries, 1921; Das irreguläre Dentin, in: Handbuch der Zahnheilkunde 1, 1922; etc.

L.: N.Wr.Tagblatt vom 14. 1. 1932; Z. für Stomatologie, Jg. 30, H. 3; Feierl. Inauguration, 1932/33; Fischer 1, S. 417.

Fleischner Josef, Beamter. * Hausbrunn (Úsobrno, Mähren), 31. 7. 1863; † Theresienstadt (Terezín), 1942. Trat unmittelbar nach Absolv. des Gymn. in Brünn in den stenograph. Dienst des Wr. Parlaments, von dessen Ausbau er sich besondere Verdienste erwarb. Chefredakteur der Reichsratskorrespondenz und der Landtagskorrespondenzen in Wien und Prag. 1899–1923 Dir. des Stenographenbüros im österr. Parlament. F.s rastlosen Bemühungen war es hauptsächlich zu danken, daß die Angehörigen dieses Berufsstandes von tageweiser Entlohnung durch fortschreitende Pragmatisierung auf eine gesicherte Existenzgrundlage gestellt und schließlich, ihrer hochschulmäßigen Vorbildung gemäß, in den Konzeptsstatus der Staatsbeamten eingereiht wurden. Während des 1. Weltkrieges leitete F. eine Abt. im Büro des Erzherz. Franz Salvator, des Generalinspektors der freiwilligen Sanitätspflege Österreichs. Für seine verdienstvolle Tätigkeit vielfach ausgezeichnet, trat F. als Sektionschef i.R. W.: Parlamentsgeschichten, Tagblattbibliothek, n. 167/168, 1925.

L.: Mitt. Österr. Stenographenverband, Wien.

Fleissner Hans, Montan-Chemiker. * Zwodau b. Falkenau a. d. Eger (Zvodava/Falknov n. Ohře, Böhmen), 28. 8. 1881; † Karlsbad (Karlovy Vary), 15. 6. 1928. Stud. an der Dt. Techn. Hochschule in Prag, Dr. techn., Ass. in Pířbram, wo er sich als Priv. Doz. für Chemie der

Silikate habil. F. richtete dann die bergtechn. Versuchsanstalt in Brůx (Most) ein, die er einige Zeit leitete. 1920 ao., 1922 o. Prof. für physikal. Chemie und chem. Technologie an der Montan. Hochschule Leoben; u. a. schuf F. gemeinsam mit Apold ein neues Erz-Röstverfahren für Spateisenstein in Donawitz, erfand eine tönende Grubenlampe zur Anzeige der schlagenden Wetter und ein für die Lignit-Kohlen-Reviere geradezu umwälzend wirkendes Kohlentrocknungsverfahren, das bereits von der Oesterr. Alpenin Montanges. in Köflach mit bestem Erfolge in großem Umfang angewendet wird. Die nach diesem Verfahren veredelte Braunkohle bietet für die meisten Verwendungszwecke einen vollen Ersatz für die Steinkohle. Das Verfahren ist daher insbesondere für das steinkohlenarme Österr. von größter Bedeutung.

W.: Schlackenstudien, 1912; Stahl und Eisen, 1928.

L.: Österr. Chemikerztg. 31, 1928; Berg- u. Hüttenmänn. Jb. 76, 1928; Die Montan. Hochschule Leoben 1849–1949, 1949.

Flesch Carl, Violinvirtuose und Pädagoge. * Wieselburg (Moson, Ungarn), 9. 10. 1873; † Luzern, 5. 11. 1944. Stud. 1886–89 am Wr. Konservatorium bei Grün, 1890–94 am Pariser Konservatorium bei Marsick; 1895 debutierte F. in Wien; wirkte 1897–1902 als Prof. am Konservatorium Bukarest und als Primarius des Streichquartetts der Kgn. von Rumänien (Kammervirtuose), 1903–08 am Konservatorium Amsterdam; F. lebte dann in Berlin, 1926 in Baden-Baden, 1934 in London; seine pädagogische Tätigkeit teilte F. ab 1924 zwischen Berlin (Hochschule für Musik) und Philadelphia (Curtis Institut), wohin er 1914 das erstmalig auf Tournee gekommen war. F., der mit H. Becker und A. Schnabel (später C. Friedberg) ein Trio gegründet hatte, lehrte seit 1936 wieder in Amsterdam.

W.: „Urstudien“ für Violine, 1911; Publ.: Die Kunst des Violinspiels I, 1923, II, 1928, holl. 1929, engl. 1930; Das Klangproblem im Geigenspiel, 1931, engl. 1934; Hrsg. von Kreutzers 19 Etüden, Mozarts Violinsonaten (gem. mit A. Schnabel), Paganinis 24 Etüden, der Violinkonzerte von Beethoven, Mendelssohn, Paganini, Brahms.

L.: Riemann; Moser.

Fleszar Albin Jan, Geologe und Offizier. * Kałolówka (bei Rzeszów), 1. 3. 1888; † Sionim, 3. 11. 1916 (Selbstmord). Stud. in Lemberg Geol. und beschäftigte sich mit der geolog. Beschaffenheit und mit der Morphogenetik der Karpathen. F. spielte als Kmdt. des 6. Baon.s und später